

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Phil. Jacob Speners Ausübung des Christenthums/ oder Anweisung/ wie man soll ein wahrer Christ werden

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt, Anno MDCCXXXIII.

VD18 13306995

Das II. Capitel. Von den innerlichen Bestraffungen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201970-

nen Verstand, ach erleuchte denselben! ich opfere dir meinen Willen, ach lencke denselben zu thun deinen Wohlgefallen. Ich opfere dir auf meinen Leib und desselben Glieder, mache sie zu Waffen der Gerechtigkeit. Gib daß ich zu dir allezeit aufhebe heilige Hände. Laß meine Füße allezeit wandeln auf deinen Wegen. — Dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Ach mein Gott! da ich mich also, dieweil ich noch lebe und gesund bin, dir aufopfere, ach laß mich auch in Krankheit, Kreuz und Traurigkeit dein Opfer bleiben, erfreue meine betrübte Seele! erquickte mein trauriges Herz, stärke meinen kranken Leib, und im Sterben nimm mich als dein Eigenthum zur ewigen Freude auf. Und am jüngsten Tag erwecke meinen Leib; der hier dir gedienet hat, und dir geheiligt ist gewesen, damit ich in alle Ewigkeit mit Leib und Seele dein eigen bleiben möge. Amen.

Das II. Capitel.

Von den innerlichen Bestraffungen.

1. Buch Moses VI, 3.

Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen, denn sie sind Fleisch.
Sprüchw. Salom. I, 23. Kehret euch zu meiner Straffe.

Vers. 25. Ihr wollet meiner Straffe nicht gehorchen.

Offenb. Joh. III, 19. Welche ich lieb habe, die straffe und zuchtige ich. So sey nun fleißig und thue Buße.

Was

Was sind die innerliche Bestraffungen?

Es sind unverhoffte Rührungen und Bewegungen des Hertzens, dadurch Gott einen Menschen war-
net, erinnert, von Sünden zurück hält; oder so die
Sünde begangen ist, ihn zur Buße und Reue über
dieselbe antreibt, zur Verherrlichung des Obertlichen
Nahmens, Aufmunterung in dem Christenthum,
und Wachsthum in der wahren Frömmigkeit.

Wer bestraft also die Menschen?

Gott, wie auch von Jesu gesagt wird, er habe
seiner Jünger Unglauben gescholten und gestraft,
Marc. XVI, 14.

Wodurch und wie bestraft Gott?

Erstlich durch unser Gewissen: Denn das muß
den Menschen verklagen, Rom. II, 15. und dieses
müssen auch die Unbekehrten oft zu ihrem größten
Schrecken empfinden, da ihnen angst und bange wird,
Rom. II, 9. ein Schauer ankommt, welches der
Richterstuhl ist, den Gott in der Menschen Hertzen
sich aufgerichtet hat, daraus der Mensch weiß, daß
ein Gott sey. Welches man sonst die natürliche Er-
kännuß zu nennen pfleget, welche aber zur Seelige-
keit nicht genugsam ist.

Wodurch bestraft Gott mehr?

Bisweilen durch einen Spruch, den ein Mensch
höret oder liest, welcher ihn gleichsam anschreiet,
angst und bange machet, ihn bestraft, verdammet,
und in seiner Seelen unverhoffte und sonderbahre Be-
wegungen, zur Buße, zum Glauben und zur Besser-
ung des Lebens verursachet, welche Würkung, von
dem mit dem Wort verbundenen Heiligen Geist, her-
rühret.

Wodurch bestraft Gott mehr?

Offtmahl durch seine Glaubige, wann sie Worte
reden müssen, die einem andern zu Hertzen und durchs
Herze

Herz gehen müssen, dadurch sie entweder von dem Bösen abgemahnet, oder zum Guten aufgemuntert werden.

Wodurch geschieht es endlich?

Wann Gott durch seinen Heil. Geist die Gläubigen von Sünden abhält, es überlaufft sie ein Schrecken, wann sie etwas geredet, gedacht, oder vollbracht haben, oder wann sie etwas reden oder vornehmen wollen.

Wen straffet Gott innerlich?

Den alten Menschen, als welcher ersterben soll mit allen Sünden und bösen Lüsten, wie unser Catechismus sagt: weil nun den Geist wider das Fleisch gelüftet, Gal. V. 17. so kommt Gott dem Geist zu Hülffe, straffet, schrecket, dämpffet und hilft den alten Menschen tödten.

Wann geschieht die innerliche Bestrafung?

Wann Jesus ins Herz tritt, und mit seinem Licht das Gemüth heimsuchet, da gehet die Bestrafung über alles Böse an.

Wie verstehe ich das?

Mancher Mensch, ob er es gleich mit Gott gut meynet, im Stande der Gnaden und in der Wiedergeburt stehet, hat noch viele unerkannte Sünden, solche nun offenbahret ihm Jesus durch die innerliche Bestrafungen, daß er das vor unrecht hält, davon er sich vorhin kein Gewissen gemacht hatte.

Wie fasse ich das in einem Gleichniß?

Gleichwie in einem Zimmer, wann es beginnet Tag zu werden, man wohl die Flecken auf dem Boden siehet, oder sonst Unrath, Roth, Unreinigkeiten zwar erblicket: So wird man des Mittags, wann die Sonne mit vollen Strahlen in das Zimmer scheint, noch viel größere Unsauberkeiten, auch den Staub gewahr werden, welcher auf Stühlen, Tischen und Bäncken

Bäncken lieget, die man vorhero bey dem geringern Licht nicht erkennet hatte.

Sind dann diese Bestraffungen gut?

Ja, wir müssen Gott danken, wann er uns in seine heilige Zucht nimmt, und alle diese Bestraffungen und Überzeugungen als lauter Liebes-Zeichen ansehen. Ja wir sollen Gott herzlich bitten, er wolle solche Zucht und Bestraffung seines Geistes niemahls von uns nehmen.

Warum?

Wann ein Kind ohne Zucht, Warnung und Ermahnung aufwachsen solte, so würde die wilde und unartige Natur den Meister spielen; und wann Gott solte seines Geistes Zucht von uns nehmen, so würden wir aus dem Stande der Gnaden fallen, Psalm LI, 13.

Sind uns diese Bestraffungen nützlich?

Ja, weil sie von Gott aus Liebe, zu unserm Besten, geschehen. Kinder, die nicht geachtet werden, die ziehet man nicht, und die werden unartig: Gott aber will uns auch durch solche Liebes-Seile zu sich ziehen, Jer. XXXI, 3.

Wachsen wir dadurch in unserm Christenthum?

Ja, dadurch erkennet die Seele, daß Gott will rechtschaffene und fromme Kinder haben. Die Welt will Jesum vor ihren Sünden-Diener haben, der ihnen nur in den Himmel helfen soll, aber die Rührungen des Geistes, weil dadurch die böse Unart gedämpffet und das Fleisch gecreuziget wird, fliehet sie.

Werden wir dadurch von Sünden bewahrt?

Ja! wer auf diese Bestraffung mercket, der wird nicht leicht sündigen.

Wann aber jemand nach empfundener Bestraffung doch das Böse thun würde?

Dem wird der Ungehorsam desto empfindlicher
wero

werden, indem Gott seine Kinder viel enger hält, als die andere Menschen, solchen Ungehorsamen entziehet er bisweilen die Freudigkeit des Glaubens, die Empfindung der Gnade, die Süßigkeit im Gebet, oder wie er sonst den Ungehorsam auch leiblich heimsuchet.

Wobor halten die Welt-Kinder diese Bestrafung?

Vor Melancholen und melancholische Gedancken, welche sie in Wein und Bier versauffen, oder vertangen, oder in lustigen Gesellschaften verjagen wollen; allein sie betriegen sich damit, und thun ihrer Seelen grossen Schaden.

Warum?

Gott hat diesesmahl angeklöpffet, Offenb. Joh. III, 20. weil man aber ihm nicht aufgethan, so gehet er weg. Wann die geistliche Braut in dem Bette ihrer Wollüsten will liegen bleiben, sich um des Bräutigams willen nicht wehe thun, und aufstehen, so muß sie ihn hernach lange suchen, Hohel. Salom. V, 2-7.

Was muß der Mensch thun / wann er die Bestrafungen empfindet?

Er muß, wann die Sünde noch nicht vollbracht, oder das Wort noch nicht geredt ist, sich dessen enthalten, und die Warnung gehorsamlich annehmen: Wird er aber nach vollbrachter Sünde bestraft, so muß er wie Petrus hergliche Buss thun, und sich hernach davor mit desto größerem Fleiß hüten, Matth. XXVI, 75.

Vermahnung.

Weissest du auch wohl, lieber Mensch! was innerliche Bestrafungen sind? hast du es erfahren? oder ist dieses dir eine fremde Sprache! Gewiß! soltest du hievon nichts wissen, oder so du es zwar weissest, aber doch nicht erfahren hast, so suchet

es

es noch schlecht um dein Christenthum, dann alsdenn lebest du noch nach dem Trieb der wilden Natur, du hörest Gottes sanftes Anklopfen vor dem Gerümmel der irdischen Freuden, weltlichen Lüste, Thorheiten und Eitelkeiten nicht, oder so du es ja noch merckest und wohl fühlen mußt, so hältst du es vor Melancholen und melancholische Gedanken, die man in Bier und Wein versauften, und durch Lustbarkeit verjagen muß, aber dadurch verstockest du dich selbst. Ach! bedencke! es ist eine große Liebe und Barmherzigkeit Gottes, wann er uns also bestraffet. Ist das ein guter Freund, der den andern vor Unglück warnet, so kan auch diese Zucht des Geistes nicht anders als der Seelen heilsam und nützlich seyn. O darum bitte Gott, daß er seinen Heil. Geist und diese Bestrafung nicht von dir nehmen wolle. Erschrick allezeit über dich selbst, wann du dieses Klopfen und diese Censur nicht empfindest. Dann der Geist Jesu Christi läßt kein Wort ungetadelt, kein Werk unbestraft, der Mensch muß den Augenblick wissen, daß er gelehret, und nicht nach den Regeln seines Jesu gelehret hat. Dahero ein wahres Kind Gottes so dann in Thränen zerfließet, den Fehler Gott abbittet, und um Jesu willen Barmherzigkeit und Gnade bey Gott suchet. Darum mercke auf, o Seele! wie Gott an dir arbeitet, ob er dir einen Schauer läßt über die Sünde ankommen, oder durch seine Kinder, oder durch sein Wort warnen: keine dieser Bestrafungen schlage aus, wo du vor deinen Ungehorsam nicht empfindlich wilt heimgesuchet werden. Ach sey wie die fromme Kinder, die sich auch mit einem Winck regieren lassen, ehe dein Gott gezwungen wird dich mit harten, leiblichen und ewigen Straffen zu belegen.

Gebet.

Ach du barmherziger und liebreicher GOTT!
 der du Lust hast zum Leben und nicht wilt,
 daß jemand verlohren werde, sondern daß er sich
 bekehre und lebe, ach! ich dancke dir, daß du
 mich bißhero in deine heilige Ducht genommen,
 und durch dein kräftiges Anklopfen mich von
 meinem Sünden-Schlaff erwecket, und durch
 deine innerliche Bestrafung von mancher
 Sünde abgeschrecket hast. Ach mein GOTT!
 nimm doch diese Ducht deines Geistes nicht
 von mir, sondern ermuntere mich dadurch in
 dem Guten, und halte mich ab vom Bösen.
 Ach laß mich eine heilige Furcht allezeit an
 Kommen, wann ich der unschlagigen Menschen
 und serchen Welt-Kinder Leben ansehe, daß ich
 davor einen beständigen Abscheu habe. Bestraf-
 se mich durch dein Wort wann ichs höre oder
 lese, bestraffe mich durch deine Kinder, damit
 ich nicht möge wider dich sündigen. Ach! laß
 kein sündlich Wort ungetadelt und kein sünd-
 lich Werck oder sündlichen Gedanken unges-
 strafft vorbeý gehen. Hilff! daß ich gedencke,
 du mein allgegenwärtiger GOTT und Vatter
 hörest alles und siehest alles, damit ich deine
 allerheiligste Gegenwart scheue, und mich vor
 unartigen Reden, bösen Wercken und Thaten
 hüte, und so ich ja aus Schwachheit derselben
 vergessen solte, so laß deinen Geist mich erin-
 nern, wer ich seyn wolle, und wer ich seyn
 solle, und daß mir mit der Welt zu sündigen
 und ihre Gewohnheiten zu treiben, als einem
 Kind Gottes, nicht anstehe. Ach! verleihe
 mir